

Die
Schöpfung
gemalt
in den Fenstern
der
Kirche
Jungfernkopf

Anmerkung:

Die Kirchenfenster in der Evangelischen Kirche Kassel-Jungfernkopf wurden von dem Kasseler Künstler Friedrich Pohl entworfen.

Die Ausführung der Arbeiten lag in den Händen der Glasmalerei Peters in Paderborn.

Fotos: Friedrich Pohl

Text: Manfred Hallaschka

Layout: Klaus Raabe

Im Juni 2004

Einleitung



Für die künstlerische Gestaltung unserer 8 Kirchenfenster bot sich das Thema Schöpfung geradezu an. Wir stehen mit unserem Leben, unserer Erde, unserem Weltall in Gottes Hand, Leben ist sein Geschenk, Gabe und Aufgabe an uns. – Diese Aussagen sollten in Bildsprache übersetzt werden, die Raum lässt zum Meditieren.

Die 7 Werke der Schöpfung nach Genesis 1₁-2₄ münden im 8. Fenster in die neutestamentliche Glaubensaussage: Christus ist der letztgültige Adam. In seiner Auferweckung hat Gott einen neuen Schöpfungsakt vollzogen, in den wir alle hinein genommen sind und der auf die Vollendung in Gottes Reich zielt (1. Kor. 15, 45 ff.; 2. Kor. 5₁₇; Offb. 21₅). So ist Gottes Schöpferwille kein Ereignis der Vergangenheit. Schöpfung geschieht jeden Tag neu: für unser Leben, das Gott durch Christus vollenden will, für unsere bedrohte Erde, die nach seinem Willen noch nicht am Ende ist, und unser Universum, das ebenfalls Werden und Vergehen unterliegt. Ohne Gottes Schöpferwalten heute und in aller von ihm gesetzten Zeit wären wir mit unserem All dem Chaos ausgeliefert.

Die künstlerische Gestaltung ermöglichte uns das Vermächtnis eines treuen Gemeindegliedes, das ungenannt bleiben wollte. Es wollte „seiner Kirche“, unserem Kirchenraum, etwas Gutes tun. Wir sind ihm zu hohem Dank verpflichtet!

Im Zuge eines notwendigen Heizungsneubaus und damit verbunden der Isolierverglasung unserer Kirchenfenster konnten wir im Jahr 2004 unser Vorhaben umsetzen.

Dabei sollte der schlichte Kirchenraum seine Helligkeit nicht verlieren, die ursprüngliche Gliederung der Fenster erhalten und Farbgebung, Motiv- und Symbolgestaltung „durchsichtig“ bleiben.

Beim eingeschränkten Wettbewerb um die Gestaltung der Fenster erfüllte der Entwurf des Kasseler Künstlers Friedrich Pohl unsere Vorstellungen am eindruckvollsten.

Kassel-Jungfernkopf, Pfingsten 2004

Für den Kirchenvorstand

Pfarrer Manfred Hallaschka



Gott erschafft die Welt - wüst
und leer - und das Licht hinein in
die Finsternis: Tag und Nacht.

„Und der Geist Gottes schwebte
auf dem Wasser.“

Die Spektralfarben lassen etwas
von dem Geheimnis des Lichtes
erahnen. Über dem Wasser, dem
Dunklen, dem Raum ordnen die
Hände des Schöpfers.



**Eine Feste (das Firmament)
scheidet die Wasser,** es werden
Himmel und Erde.

Der Stern, eine unendliche Linie
mit sieben Richtungen, ist das
Zeichen Gottes im Himmel.

Auf der Erde beginnt sich das
Wasser zu formen, wie wir es
kennen.



**Das Wasser unter dem Himmel
lässt das Land hervortreten.**

Gott erschafft die Pflanzen mit
ihren Früchten und Samen.

Die Fruchtbarkeit garantiert den
Fortbestand der Schöpfung. Die
Pflanzen tragen Bedeutungen,
sie weisen über die Zeitgrenzen
in die Zukunft.

Der Baum am Wasser,
Jeremia 17: Der auf den Herrn
vertraut und dessen Hoffnung
der Herr ist.

Ähren und Trauben: Der Leib
und das Blut Christi.

Die Rosen: Liebe und Leid.



Die Gestirne und die Zeit:

Die Gestirne sind ein Bild der Zeit.

Der Schatten der Sonnenuhr bildet sie auf der Erde ab.

Die Sonne mit ihrer feurigen Energie beherrscht den Tag, der Mond die Nacht und das Wasser (Gezeiten).

Das Leben gleitet durch die Zeit, wie ein Schiff auf dem Wasser („Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt,“).



**Gott erschafft die Tiere des
Wassers und der Luft:**

Die Wassertiere als Ursprung
kreatürlichen Lebens.

Den Adler, die Majestät, und
den Schwarm kleiner Vögel.

Den Raben, der ausdauernd
fliegt, bis die Wasser der
Sintflut getrocknet sind, der
Elia in der Wüste ernährt, und
die Taube, Zeichen des Bundes
mit Gott.



Die Tiere des Landes:

Der Stier, der Löwe, die Affen,
ein jegliches nach seiner Art,
und der Mensch „Als Mann
und Weib schuf er ihn“.

Und: „Jesus Christus, Gottes
eingeborenen Sohn, aus dem
Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom
Licht, wahrer Gott vom
wahren Gott, gezeugt, nicht
geschaffen, ... und ist Mensch
geworden.“



„Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er machte. Und Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn.“

Das stabile Dreieck im Siebeneck ist Zentrum und Schnittpunkt aller Linien aus dem Unendlichen: Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist - am Anfang jetzt und immerdar. - „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.“ (Röm. 11/36)



**„Er wurde für uns
gekreuzigt** unter Pontius
Pilatus, hat gelitten und ist
begraben worden, ist am
dritten Tage auferstanden
nach der Schrift und
aufgefahren in den Himmel.“

Drei Bilder sind verbunden
durch den Strom lebendigen
Wassers:

- der Kelch des Leidens, das
Kreuz auf der Erde, der Tod
Jesu

- Maria Magdalena begegnet
dem Auferstandenen am
leeren Grab zwischen
Himmel und Erde

- das Neue Jerusalem
(Offb. Joh. 21)

„Und ich sah einen neuen
Himmel und eine neue Erde,
denn der erste Himmel und
die erste Erde sind
vergangen, und das Meer ist
nicht mehr.“

Die Schöpfung



Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der **erste Tag**.

Und Gott sprach:
Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die da scheidet zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah so. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der **zweite Tag**.

Und Gott sprach:
Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an besondere Orte, dass man das Trockene sehe. Und es geschah so. Und Gott nannte

das Trockene Erde, und die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der **dritte Tag**.

Und Gott sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, die da scheiden Tag und Nacht und geben Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre und seien Lichter an der Feste des Himmels, dass sie scheinen auf die Erde. Und es geschah so. Und Gott machte zwei große Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiere, und ein kleines Licht, das die Nacht regiere, dazu auch die Sterne. Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, dass sie schienen auf die Erde und den Tag und die Nacht regierten und schieden Licht und Finsternis. Und Gott sah, dass es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der **vierte Tag**.

Und Gott sprach: Es wimmele das Wasser von lebendigem Getier,

und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der **fünfte Tag**.

Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen:

Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der **sechste Tag**.

So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am **siebenten Tage** seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte.

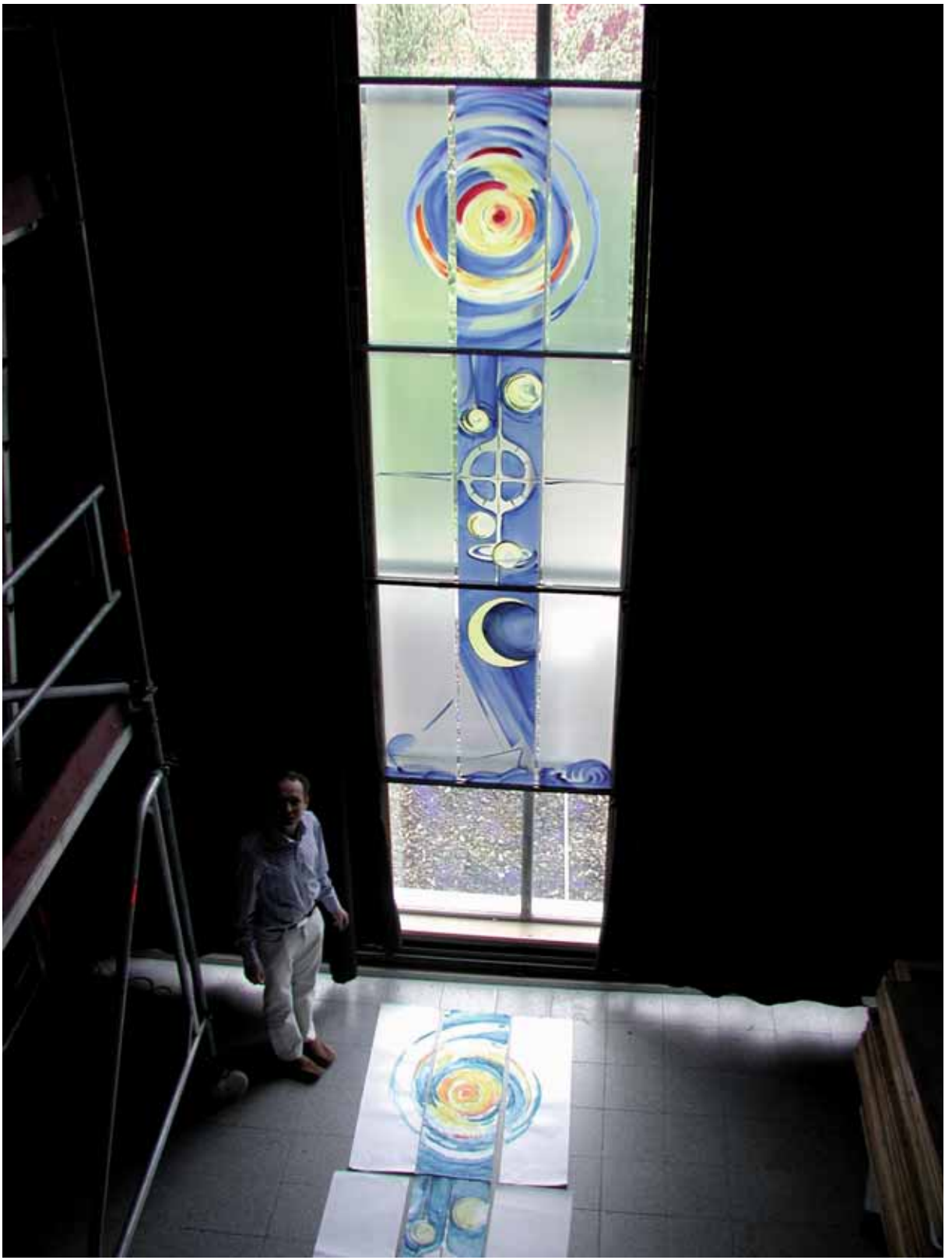
So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

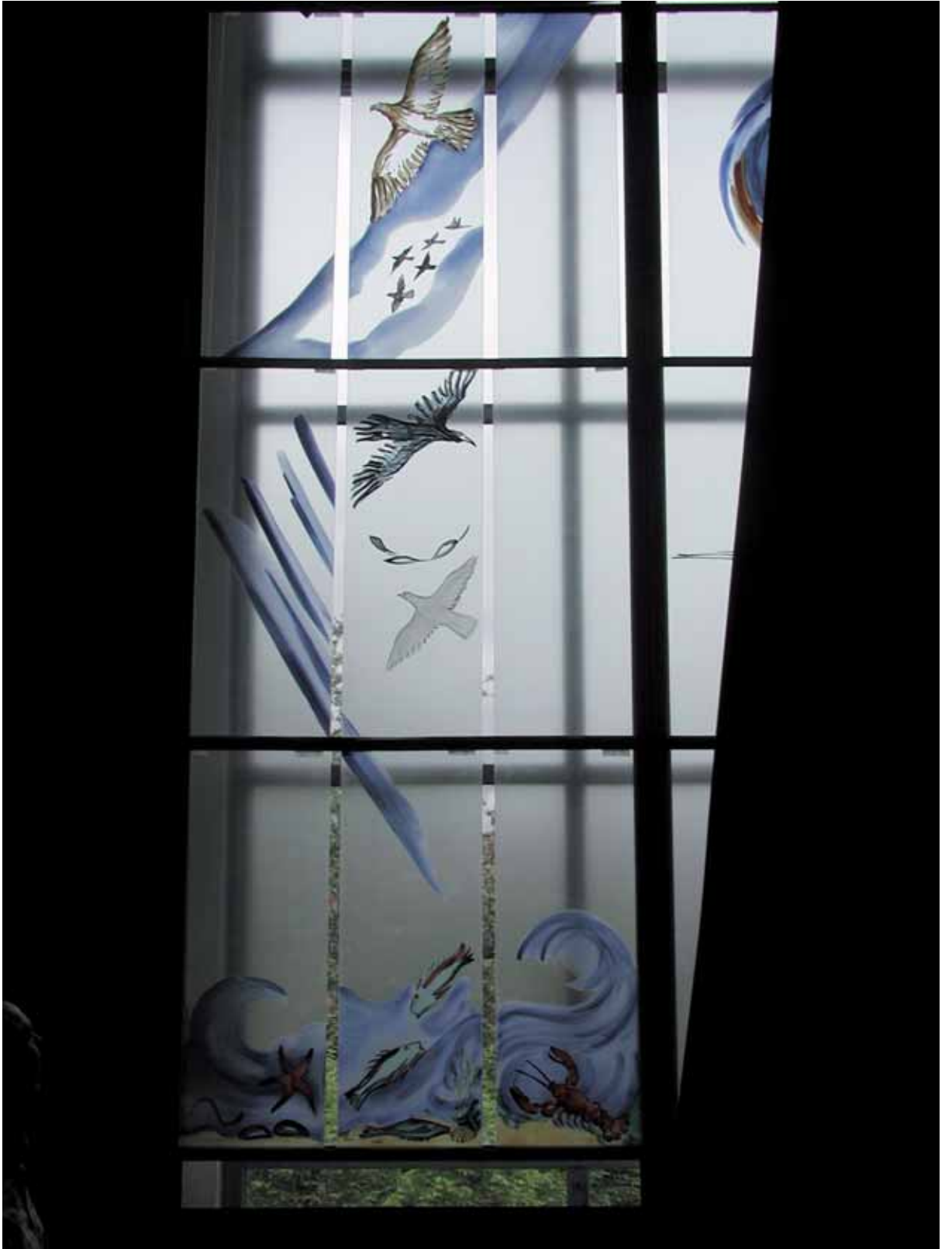


Einblicke











Lasst die Erde leben für die Kinder dieser Welt

Lasst die Erde leben für die Kinder dieser
Welt.

schützt was Gott gegeben,
dass die Erde nicht zerschellt.

Euch ist aufgegeben,
dass ein jeder sie erhält.

Lasst die Erde leben
für die Kinder dieser Welt

Dass auch morgen noch vor
eurem Fenster Bäume stehen,
dass auch morgen Kinder
über grüne Wiesen gehn,
dass das Wasser morgen
noch zu trinken ist und rein,
dass die Saat noch aufgeht
und zur Ernte kann gedeihn.

Lasst die Stunden heute
nicht mehr ungenutzt vergehn.
Es ist nicht die Zeit, um
nur zu stehn und zuzusehn.
Dass euch Eure Kinder
morgen immer noch verstehn,
dass ihr euren Kindern
in die Augen noch könnt sehn.

Lasst den Hass nicht wachsen,
der euch selber nur verzehrt,
denn ihr ahnt das Ende,
das ihr selber euch beschert.
Ihr habt nicht das Recht, nur
weil die Erde sich nicht wehrt.
Ihr verliert nur alles,
wenn ihr immer mehr begehrt.



Aus R. Krenzer: Väter, die geliebt werden.
Lahn-Verlag, Limburg 1985

